

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944**

101 (12.4.1944)

Verlagsbüro: Karlsruher Straße 70, Karlsruher Telefon 7977 bis 7983...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Die Kreisausgabe Rastatt wird durch den Kreisrat...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Mittwoch, den 12. April 1944

18. Jahrgang / Folge 101

Ziel der sowjetischen Offensive nicht erreicht

Der Sperriegel südlich des Belpus-Sees hält - Im Süden beginnt sich eine allgemeine Widerstandslinie abzuzeichnen

rd. Berlin, 11. April. Der Wehrmachtbericht vom Dienstag nennt neben den Abwehrbewegungen...

ganz andere Rolle. Odesa ist kein Vorwerk einer weiter zurückliegenden Befestigungslinie...

machtericht nennt Tiraspol, Orbel, die östliche Putomina und die nahe der ungarischen Grenze gelegene Stadt Delatna...

erfahren, weil sie weder für den Verteidiger noch für den Angreifer annehmbar sein kann...

Erfolgreicher deutscher Gegenstoß in der Putomina

Schwere Kämpfe an der Nordfront der Krim - Bedeutamer deutscher Abwehrerfolg im Raum von Bleslau

\* Aus dem Führerhauptquartier, 11. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Nordfront der Krim...

121 Flugzeuge vernichtet. In diesen Kämpfen haben sich die obersteilische 8. Jäger-Division unter Führung des Generalleutnants Volk...

hatte hohe blutige Verluste und verlor eine Anzahl Gefangener. Italienische Torpedobootflottille verlor in der letzten Nacht vor Anzio einen feindlichen Transporter...

Tagesbefehl Antonescus an die Armee

„Durch Eure Tapferkeit wird das Schicksal Rumäniens entschieden“

\* Bukarest, 11. April. Staatsführer Marschall Antonescu erließ an die rumänischen Hauptquartiere einen Tagesbefehl an die Armee...

Opfer erfüllen. Soldaten! Erinnert Euch, während Ihr unerschütterlich dem Feind zugewandt steht, der Gebote unserer Vorfahren...

Soldaten! Ihr habt bewährte und tüchtige Führer. Ihr habt jetzt bessere Waffen, zahlreichere und besser ausgebildete Einheiten...

Mostau fragt wieder nach der Zweiten Front

„Die sowjetischen Armeen könnten eines Tages müde werden“ - Plutokraten sind unangenehm berührt

H.W. Stockholm, 11. April. Nach der Konferenz von Teheran glaubten viele Sowjets, daß die Invasion vor Ende des Winters erfolgen werde...

findungsfrage weniger auf diesem Gebiet ist groß. Alle paar Tage werden durch sämtliche Kanäle der plutokratischen Weltpublizität...

Neutrale Berichterstatter werden mit Vorliebe zur Verbreitung von Gerüchten benutzt, die der Vorkriegs-Propaganda leichten folgen...

Soldaten! Eure Eltern und eure Kinder, der König und das Vaterland sehen alle ihre Hoffnung in Euch. Unsere tapferen Toten, die in unzähligen Kämpfen im Laufe der Jahrhunderte gefallen sind...

Gangster-Journalistik

G.B. Wenn man in der schweizerischen oder schwedischen Presse Berichte über die Lage in Deutschland oder in den von uns besetzten Gebieten liest, dann erregt man die üblichen bösewärtigen Grollen...

Generalgouvernement oder sonst woher zurückgekehrten Bandenmannes ferkelt. Daß diese Gemäßigten ihre eigenen Berichte, wenn sie überhaupt welche geliefert haben, nicht wiedererkennen, ist den Gangstern in den jüdischen Redaktionsstuben Stockholms völlig gleichgültig...

Der Aufruf des Staatsführers Marschall Antonescu an die Armee beherrschte die Titelseiten der Bukarester Blätter. Die Kommentare der Zeitungen sind auf den Inhalt des Aufrufs beschränkt...

Zwang zur Invasion?

Von Bernd W. Beckmeier

Die „Stunde“ ist für die Waffen der anglo-amerikanischen Truppen auf der Abwehrfront der englischen Insel auf einem Begriff gekommen, der zeitlich jenen Augenblick festlegt, in dem sich ihrer Auffassung nach auf einen Knopfdruck hin die Invasionen...

Für uns als Begleiter muß es interessant sein, diese Kritik Englands an seiner eigenen Politik festzustellen. Aber auch mehr als interessant? Zweifellos trägt die englische Kritik einen Charakter, als die offiziellen Feststellungen amtlicher Kreise in London vermuten lassen möchten...

Die sowjetischen Armeen könnten eines Tages müde werden

Die sowjetischen Armeen könnten eines Tages müde werden. Plutokraten sind unangenehm berührt. Die amerikanische Agentur, von Vitterkeit geprägt, aber das Wiederanstreben der Frage nach der Zweiten Front solle sich nicht als wichtige Veränderung in der allgemeinen Lage dar...

deutsche auf den ersten Blick nur Bedeutung, wenn sie irgendeinen Einfluss auf das Kriegsgeschehen selbst nehmen können. Ist das in bezug auf England tatsächlich der Fall? Wir sind bei jeder Hoffnung, etwa aus den Anzeichen einer britischen Kriegsmüdigkeit oder den Mifflüssen im Konzert der Alliierten Gewinn schlagen zu können. Niemand wird sich der Illusion hingeben, daß der Sieg einmal anders errungen werden könnte als durch härtesten Einsatz von Front und Heimat. Jeder andere Gedanke ist trügerisch und muß Enttäuschungen bringen. Lediglich eine Ausnutzung mag die englische Krise haben: je sauer die Stunde der Entscheidung näher rückt, oder eine Entscheidung auf den Schlachtfeldern und nicht in den Bezirken der Diplomatie. Es besteht die Möglichkeit, daß Churchill sich aus Genuß der Krise durch eine Tat, die langemarterte Tat, entschließen wird, selbst wenn die Militärs zu einer längeren Wartepause raten —, daß eben die „Stunde“ näherückt.

Diese Annahme wird unterstützt durch die Fülle der Bemerkungen, mit denen die britische anti-faschistische Agitation die Krise einzudämmen sucht. Um die hängenden Fragen der Feststellungen einer Tatenlosigkeit der Regierung zu neutralisieren, werden dem britischen Publikum Tag für Tag Neuigkeiten über Invasionsvorbereitungen serviert. Weitere Küstengebiete in Südenland und Schottland wurden zu militärischen Sperrgebieten erklärt, der Luftverkehr nach Spanien, Portugal, Gibraltar und Nordafrika eingestellt. Eisenbahnen, besonders die Diktator seines Landes mit besonderen Schilddrüsen, bis auf den linken Armel getragen werden und einen in alliierten Farben schillernden Regenbogen über einem flammenden Schwert zeigen. Die militärischen Kommentatoren benutzten Andeutungen der „Stunde“. Die Reporter interviewten die Invasionsstruppen in ihren Lagern.

Die Erwartungen, die an die Kundfunkrede des Premiers geknüpft waren, zeigen einmal die neutralisierende Wirkung, die einer derartig öffentlichen Behandlung des Invasions-themas innewohnt, zum anderen aber auch den Zwang zum Handeln, der für die Regierung aus dieser Stimmung erwachsen kann. Auf der Straße in London erzählt man sich das, was die raumgewanderten Stalin plätsch bei Churchill erzählt und ihm fragt, ob ein sowjetischer Vorstoß bei Calais den Engländern genügen würde, um endlich mit der Invasion zu beginnen. Für den Briten bleibt nach dem Hören einer derartigen Story ein bitterer Nachgeschmack zurück. Er fühlt sich an die Tatenlosigkeit seiner Regierung erinnert, an den Preisverlust, an die Ohnmacht Englands. Und er wartet und fordert, wenn auch mit der Erkenntnis, daß selbst eine gelungene Invasion nicht die großen Fragen lösen kann, die durch die nichtabwendbaren Differenzen im Zusammenhalt der Alliierten aufgeworfen wurden. Der Zwang, um jeden Preis eine Tat vorzunehmen, der in Amerika den gegenwärtigen Präsidenten mit dem Kaiserlichen des Wahltages immer dringlicher beeinflussen muß, ist für Churchill aus der schwachen inneren Stellung erwachsen, in die er England hineinmanövrierte.

Daß die deutsche Führung all diese Möglichkeiten in ihre Planung einbezogen hat, bedarf keiner besonderen Ermahnung. Mit jeder Eventualität wird in Berlin gerechnet, nur nicht mit jener, daß der Krieg anders als durch den Kampf der Soldaten und den letzten Einsatz der Heimat zu seinem Ende geführt werden kann. Diese letzte Entscheidung wird harte Anforderungen an uns alle stellen, aber wir werden sie erfüllen, da wir ein festes Kriegsziel vor Augen haben im Gegensatz zu unseren anglo-amerikanischen Gegnern, die zu fixieren am Meinungsstabilen der Macht im Hintergrund wurden, wie sie im jüdischen Bolschewismus sichtbar wird.

**Wirdeloses Abkommen Badoglio mit Tito zur Verschärfung italienischer Bodens bereitet**  
 ra. Vissabon, 11. April. Dagegen Badoglio nur noch eine Marionette Mussolinis darstellt, gibt er sich und seinen Mitarbeiterinnen immer wieder den Anschein einer selbstständig handelnden Regierung mit allen Vollmachten. So soll dieser Erzeuger jetzt, wie die englische Zeitung „Daily Telegraph“ berichtet, mit dem jüdischen Vandalen-Hauptling Tito ein Abkommen abgeschlossen haben, in dem er u. a. Salomaten und Rume, sowie die Halbinsel Istrien bis zum Jowier als Grenze an diesen abtritt. Weiter soll er sich zur Durchführung einer Volksabstimmung über die Zugehörigkeit der Provinz Venezia-Giulia bereit erklärt haben. Wenn auch dieses Abkommen über Gebiete, über die Badoglio ebensowenig Verfügungsrechte wie Tito Ansprüche hat, eine lächerliche Farce darstellt, so ist es doch bezeichnend für die nichtswürdige Gesinnung dieses früheren italienischen Marschalls. Im Glauben und in der Hoffnung, für sich ein zypselnes Macht und politische Geltung zu erhalten, ist er bereit, Teile seines Vaterlandes mit den dort wohnenden Italienern kalblütig zu verjagen.

**USA-Minienabwurf in Schwedische Gewässer?**

H. W. Stockholm, 11. April. Nach Angaben eines schwedischen Kapitäns hat einer der USA-Bomber, die am Ostermontag in Schweden landeten, innerhalb schwedischer Hoheitsgewässer nahe einem schwedischen Schiff eine Mine abgeworfen. Die Flugabwehrabteilung bestreitet natürlich jede Schuld. Es habe sich nur um einen Fallstrich gehandelt. Das Verdächtige an dieser Angabe wird darin erblickt, daß derartige Minen meist mit Fallstrichen abgeworfen werden. Die Untersuchung, ob Minen abgeworfen wurden, acht weiter.  
 Seit Kriegsbeginn sind in Schweden 77 ausländische Flugzeuge niedergegangen. Seit dem 1. Oktober 1943 sind insgesamt allein 29 viermotorige Bomber der Alliierten in Schweden notgelandet, 26 amerikanische und 3 englische. 22 davon waren noch in brauchbarem Zustand. „Evening Standard“ nennt die Ueberfliegungen Schwedens durch englisch-amerikanische Minenleger nach der Hull-Nebe bezeichnend. Die Einstellung der Alliierten scheint auf eine Verschärfung der Blockade gegen die Neutralen abzuzielen. Außerdem werde der politische und wirtschaftliche Druck auf die Neutralen verstärkt. „Nulls Warnungen“ seien im Namen der Alliierten ausgesprochen worden. Schweden und die übrigen Neutralen müßten sich, so erklärt das englische Blatt, zum ersten Mal (?) während des Krieges auf „unerbittliche“ Forderungen aus Washington und London gefaßt machen.

**Blick in das Tagebuch eines Sowjetgenerals**

Ein Leben und Kampf ohne Hoffnung — Wie es auf der anderen Seite aussieht

P.K. Im Osten. Faulenlos toben im Osten die gewaltigen Hordenscharen. Ohne Rücksicht auf die ungeheuren Opfer an Menschen und Material stürmen Tag und Nacht die sowjetischen Waffen gegen die deutsche Front, die sich zwar hier und dort absetzt, aber immer wieder aufrichtet und in Gegenstößen, der Schuss eines Bogens vergleichbar, zurückstößt, und dem Feind fürchterliche Wunden schlägt. Daß die Geländegewinne der Sowjets keine Züge sind, daß vielmehr jeder gewonnene Kilometer Boden mit dem Blut von Tausenden von Sowjets erkauft wird, davon zeugt wieder einmal in eindringlicher Weise ein in den jüngsten Kämpfen der deutschen Truppen in die Hände gefallenes Tagebuch des sowjetischen Divisionskommandeurs General Sch.

**Zeugnis der Trostlosigkeit**  
 In diesen Aufzeichnungen, die uns einen Blick auf die andere Seite freigeben, liegt eine ganze Welt der Ermüdung, Trostlosigkeit und Hoffnungslosigkeit. Sie sind das Zeugnis eines Menschen, vor dessen Seele wie eine dunkle Gewalt die ganze Ausdruckslosigkeit des Kampfes liegt. Wo ist da jene Siegesstimmung, die die jüdischen Anlager von Moskau Sender aus immer dann in die Welt hinausposaunen, wenn die deutschen Truppen irgendeinen Schritt oder ein Dorf geräumt haben? Nein, dieser sowjetische General läßt und ahnt, daß der „Agrische Vormarsch“ nur der Weg ist über eine dunkle Schwelle in ein schreckliches Ende.

Das sichere Maß, nach dem im Krieges gemessen werden kann, ist die feilliche Kraft eines Volkes. Unsere Soldaten, die gerade in den jüngsten Schlachten wieder unsägliche Strapazen, Opfer und Entbehrungen auf sich nahmen, haben bewiesen, daß sie diese feilliche Kraft besitzen, mit der im Herzen sie auch dieses gewaltigen Ringens für Deutschland freudig bendend werden.

**Das Tagebuch**  
 2. 1. 44. Neujahr — aber alles bleibt beim alten. Im Kopfe Verwirrung, merkwürdige Gedankengänge. Ich muß, ich weiß nicht warum, immer an Narren denken. Bald werde ich vollkommen narrrig werden, wenn dieser Blödsinn nicht bald aufhört.

4. 1. 44. Heute griffen wir mit zwei Regimenter und einer Panzerbrigade an. Wir haben fast alle Panzer und die Hälfte Leute verloren. Dann kehrten wir in die Ausgangsstellung zurück. Vom Armeestab trugte ich einen Hüffel und Ertrag von Frauen. Wie es sich herausgestellt hat, können sie nur mit Kleinfußschuhen schreien, schrecklich gefräßt und zünftig sind sie. Kaum hatten sie sich einquartiert, da verlangten sie schon Spiritusloder, geheizte Unterlunft, und viele von ihnen haben schon um Krankheitsurlaub nachgehakt. Welcher Narr hat die mobilisiert? Nein, nicht ich allein bin der Narr.

7. 1. 44. Heute habe ich von ihm geträumt... Stalin sah da wie der legendäre König Mudas, dem Gelohren wurden und der Bart erlebte, der Traum bedeutete nichts Gutes. Wieder erhielt ich einen Hüffel und Verhärtung. Befehlend aus 10 Juden, Selden des Rates der Sozialistischen Rätepublik, die mit Spezialaufträgen geschickt wurden, aber sie konnten fast nicht aus dem Lager heraus, das sich bei der Division befindet, sie sind „krank“.

11. 1. 44. Katastrophe. Nicht eine, nicht eine einzige erfolgreiche Aktion von Kampffeld. Die Schlacht ist noch nicht zu Ende, aber schon ergeben sich für uns traurige Resultate. Die Divisionsreferenzen sind in den Kampf gemorren. Andere gibt es nicht. Das ist wahrscheinlich mein letzter Angriff.

12. 1. 44. Ich habe eine ausführliche Meldung von den gestrigen Operationen im trauglichen

**Washington plant für „dritten Weltkrieg“**

Anlauf gewaltiger Rohstoffvorräte vorgesehen — Erregte Debatten der Wallstreetmagnaten

\* Genf, 11. April. Während die USA-Soldaten für den jüdisch-imperialistischen Krieg Roosevelts fern von der Heimat kämpfen und bluten, beschaffen sich die Drahtzieher in Washington bereits mit der Programmumstellung für einen dritten Weltkrieg, ohne zu sagen, gegen wen sich der nächste Krieg richten soll. „Hinter verschlossenen Türen verhandelt die USA-Regierung über ein gigantisches Programm, dessen Durchführung die Vereinigten Staaten über die ersten drei Jahre eines dritten Weltkrieges hinwegbringen soll“, so berichtet „Associated Press“ und teilt dazu mit, daß dieses Programm den Anlauf gewaltiger Rohstoffvorräte im Werte von insgesamt fünf Milliarden Dollar vorlese. Es soll zunächst erregte Debatten in den Geheimdiensten, an denen Vertreter der Armee und Marine, des Staatsdepartements, der Post-Telegraph-Vereinigung, der Kriegsproduktion und der Bergbauabteilung teilnahmen, gegeben haben.

Nach Informationen von Seiten, die an den Beratungen angeblich selbst teilgenommen haben, will man nach dem Programm bei Abschluß dieses Krieges die noch verfügbaren Rohstoffe einziehen lassen. Das würde den Beginn der Vorbereitung bedeuten und gleichzeitig im Interesse der amerikanischen Bergwerksbesitzer ein Dumping verbinden, das auf die Preise amerikanischer Mineralien drücken könnte. Weiter sollen die Rohstoffvorräte so lange unangekündigt bleiben, bis der Kongress das Vorhandensein eines neuen „nationalen Wohlstandes“ anerkennt und damit die Rohstoffe frei gibt. Diese Vorräte werden jetzt als eine „erliche Verteidigungslinie“ der USA angesehen. Schließlich hofft man, daß im Ausland das Wissen um das Vorhandensein solcher gewaltiger Vorräte in den Vereinigten Staaten jede andere Macht für immer davon abhalten werde, einen neuen Krieg zu wagen. Weiter berichtet das Blatt, daß die viel umstrittene Frage der Bildung eines „Kontrollapparats für Rohstoffvorräte“, der aus vom Präsidenten mit Zustimmung des Senats ernannten Mitgliedern der Großindustrie bestehen soll, insofern wieder kompliziert worden ist, als die Militärs Einspruch erhoben hätten mit der Begründung, ein Programm für Rohstoffvorsorgung stelle ein militärisches Geheimnis dar. Sie seien deshalb gegen die Ernennung von Zivilisten, die nicht unbedingt „dicht halten“, und verlangten eine

Zone geschrieben. Meine Division ist umgekommen. Von den Panzerreitern sind nur einzelne Panzer übriggeblieben. Zwei Regimentkommandeure sind gefallen, der Chef des Divisionsstabes ist tödlich verunglückt, viele Einheiten sind gänzlich verstreut. Der Divisionsstab ist von einer Bombe zertrümmert. Aber ich bin übriggeblieben. Damit ist alles von den Angehörigen verantwortet, Weisheit des Schicksals. Ich führe im geschlossenen Wagen. Eine Mine hat das ganze Dache abgetragen, aber ich blieb mit dem Fahrer unverletzt, und wir setzten den Weg in der offenen Timofe fort. So spielt das Schicksal mit uns.

Zufällig habe ich das traurige Ende der „Jungfrau von Orleans“ erfahren. Die Aeneas hat sich beim gestrigen Gefecht in der Fernbereichsmittlung der Division aufgehalten. Um 14 Uhr ist eine Granate in den Unterarm geflogen. Die sterblichen Ueberreste der „Johanna“, die sich angedeutet, die Juden totzuschlagen, hat man in den Beifahren gelammelt und in dem Obhagen der Kolosse der Erde

**Die Japaner 7 Kilometer vor Imphal**

Nachlassender Feindwiderstand bei Kohima — Meinungsverschiedenheiten Moubatten—Stillwell

\* Tokio, 11. April. Jüdisch-japanische Streitkräfte, die die Säuberungsaktionen im gebirgigen Gelände von Kohima fortsetzen, nahmen einen wichtigen feindlichen Stützpunkt etwa 10 km nördlich von Kohima ein und schnitten damit den feindlichen Rückzugsweg in dieser Richtung vollkommen ab. In der Zwischenzeit verengten sich die japanischen Streitkräfte, die Kohima besetzten, mit einem anderen Zug von etwa 2000 Mann, der strategisch wichtige feindliche Stellungen nördlich von Kohima eingenommen und etwa 800 feindliche Soldaten umzingelt hat, die in westlicher Richtung zu entweichen versuchten. Der feindliche Widerstand nimmt infolge der unaufrichtlichen Beherrschung durch die Japaner allmählich ab. Mehrere tausend feindliche Soldaten, die von Norden, Nordwesten und Westen schwer bedrängt sind, leisten nunmehr den letzten verzweifelten Widerstand. Sie können aber ihrem ungewissen jüdischen Schicksal der völligen Vernichtung nicht mehr entgehen.

Die japanischen Erfolge in Indien gibt jetzt auch der Sender Neu-Delhi zu. Er erklärt, daß die japanischen Truppen, die in nördlicher und nordöstlicher Richtung auf Imphal vorzürden, an einem Punkt 7 km nördlich von Imphal angelangt seien, während die von Süden aus auf die Stadt zu marschierenden japanischen Truppen Stellungen etwa 24 km südlich von Imphal erreicht hätten.

**Bergeblischer Schlichtungsversuch in Algier**

Die Anglo-Amerikaner in peinlicher Verlegenheit

B. Vichy, 11. April. Der erbitterte Streit in Algier, der durch den Eintritt der Kommunisten ins Komitee und die Absetzung Girauds ausgelöst wurde, zieht weitere Kreise. Giraud gewinnt nicht mehr viel Sympathien. Seine anglo-amerikanischen Anhängere haben sich allzu unbedinglich gemacht. Wer es wagt, sie den Einfluß des Kommissars zu brechen, weil sie die Gefahr des Bolschewismus erkannt haben, Giraud ist für sie ein Verräter. Deshalb ergreifen sie keine Partei.

Für die Anglo-Amerikaner ist die Angelegenheit außerordentlich heikel. Einerseits möchten sie, vor allem die Amerikaner, ihren Schützling Giraud

mindestens zum Schein schützen. Andererseits aber können und wollen sie die Agenten des Kreml nicht brüskieren. Während der Oberbefehlshaber hat nun Duff Cooper, der als Beauftragter Girauds in Vichy fungiert, versucht, den Streit zu schlichten. Er hat die beiden Generäle zu einer verblüffenden Aussprache ein, aber es gelang ihm nicht, sie auch nur im gleichen Zimmer zusammenzubringen. So wurden die Verhandlungen in zwei nebeneinanderliegenden Zimmern geführt, und Duff Cooper pendelte hin und her.

Der Versuch scheiterte, wie Giraud zu berichten weiß. Giraud erklärte sich mit der englischen Einmischung einverstanden, verlangte aber, daß der Schlichtungsversuch in London unternommen werde, offenbar weil er in Algerien den Druck Mussolins für zu hart hält. D. Gaultie dagegen will Giraud keinesfalls nach London reisen lassen. Er fürchtet, daß dieser die Reise benutzen will, um in Vichy auszusuchen, worauf in Algier schon vor einigen Wochen hingewiesen wurde. Giraud wird seitdem bekanntlich von zwei Seiten „beschußt“, von Soldaten de Gaulles, die die Flucht verhindern sollen, und von amerikanischen Soldaten, die ihn gegen die gaullistische Wache schützen sollen. Interessant ist, daß von offizieller amerikanischer Seite so getan wird, als interessiere der Algerier in Washington überhaupt nicht, woraus man ersehen kann, wie peinlich diese neue Krise empfunden wird.

**Die schweren Verluste der Neuseeländer**

\* Genf, 11. April. Zur Verhältnis zu seiner Bevölkerungsanzahl hat Neuseeland in diesem Krieg bisher die schwersten Verluste erlitten, schreibt „Manchester Guardian“, denn Neuseeland hat mindestens zweimal soviele Gefallene wie Australien und fünfmal soviele wie Kanada. Diese Verluste seien fürchtbar für einen so dünn besiedelten Staat, zumal Neuseeland bei den Kämpfen in Italien und im Pazifik zusätzlich bluten werde.

**Neue blutige Zusammenstöße in Fez**

Spontaner Gewaltakt der Bevölkerung gegen den gaullistischen Polizeiterrror

\* Algier, 11. April. In der marokkanischen Stadt Fez, die das Hauptzentrum der jüngsten Unruhen gewesen ist und auch heute noch als Hochburg des marokkanischen Nationalgefühls gilt, ereignete sich jetzt ein neuer blutiger Zusammenstoß zwischen marokkanischen Patrioten und gaullistischer Polizei. Bei dem Versuch, einer spontanen Manifestation gegen die Errichtung neuer Polizeistationen in der Medina (Engelorenstadt) entgegenzutreten, taten sich die Polizisten plötzlich von allen Seiten umringt. Von den Hausmauern und Dächern regnete es Ziegel und Steine, Köpfe und Geschirre. Die erregte Menge, darunter auch Frauen und Kinder, verurteilten die gaullistischen Exekutivorgane in ihrer Erbitterung zu heiligen und gingen ihnen mit improvisierten Schlagwaffen zu schreien verurteilt, daß sie zahlreiche Verwundete und Tote.

Angelehnt der Verherrlichung der Bevölkerung haben die gaullistischen Behörden nicht gewagt, ihren öffentlichen Anstand zu wahren. Der Sultan-Palast in Fez-Djebid in eine Polizeikaserne zu verwandeln, zumal zahlreiche

**Kurz gefaßt:**

Der preußische Staatshausballplan für das am 1. April beginnende Rechnungsjahr 1944 wird in der neuesten Ausgabe der Preussischen Gesammmlung vom Ministerpräsidenten, Reichsmarschall Göring, durch Geßler veränderte. Der Haushaltsplan 1944 ist mit rd. 2652 Mill. RM. in Einnahmen und Ausgaben ausgedrückt.

Die amerikanischen Terrorflieger haben als Folge der existenziellen Luftkämpfe mit deutschen Jagern in der neutralen Schweiz, wogegen sie manchmal entkommen können, durch Abwurf von Bomben auf ihre Bomben in schwere Manuskriptverluste, daß die Amerikaner jetzt in Müllbergen einen „amerikanischen Friedhof“ angelegt haben.

In Ungarn ist eine Regierungsreorganisation zufolge, den Juden mit Wirkung vom 10. April die Genehmigung, ein Rundfunkgerät in Betrieb zu halten, entzogen worden.

In Südafrika wurden von den Sicherheitsbehörden einige geheime kommunistische Organisationsaufstellungen und insgesamt etwa 241 Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich 90 Polen, die sich als Terroristen betätigen und zahlreiche Morde verübt haben.

Der Präsident der ungarischen Pressekammer, Abgeordneter Kolosbar-Vorria, wurde durch Beschluß des Ministeriums zum Regierungskommissar für Presse und Rundfunk mit dem Titel Staatssekretär ernannt.

In Mandshufo fand auf Einladung der Anwesenheit der AUSA in Einklang von laufenden geschäftlichen Beziehungen der Spitze der Regierung, der Generalität, des Diplomatischen Korps und der Einheitspartei beendeten, die Eröffnung des deutschen Films „Bismarck“ statt. Der Film fand in der Einfinger Presse starke Beachtung.

Badoglio hat den bisherigen Botschafter in Kabul, Pietro Carone, zu seinem diplomatischen Vertreter in Moskau bestellt. Der Vertreter Moskaus in Bari ist bereits ernannt.

Der südafrikanische Abgeordnete Louw sprach Doyonoff in einer Versammlung, keine Partei, jedoch die Einleitung der jüdischen Einwanderung nach Südafrika.

Der neuseeländische Premierminister Frazer ist nach London abgereist. Er beabsichtigt, auch Roosevelt und Hull einen Besuch abzustatten.

Der Präsident der USA-Sandelskammer, Johnson, wird nach der Sommerferien, um sich dort nach Profitmöglichkeiten für die Nachkriegszeit umzu- sehen.

In San Salvador wurden die zehn Armeesoldaten in der letzten Woche an dem miltärischen Pflichten gegen die Besatzung des Präsidenten abgenommen, um das Land von den nordamerikanischen Bevormundung zu befreien, am Montag erloschen.

Die Commonwealthish-Partei hat bei der zweiten Jahreskonferenz laut Report eine Entschließung angenommen, in der die Opposition gegen Premierminister Churchill aufs neue bekräftigt wird. Diese Opposition erfolgte „wegen der feindlichen Einstellung Churchills gegenüber dem Recht der breiten Massen (Common People) aller Länder auf ihre ihnen zuteilwährenden und wahren Erde“.

Ein Anschlag auf den mexikanischen Präsidenten Camacho wurde nach einer Reporter-Meldung aus Mexiko-Stadt von einem Offizier der mexikanischen Armee im Nationalpalast unternommen. Camacho des Präsidenten wurde verletzt, die Arme des Anklägers, der Anschläge entwandten ihm Ordnungsgemäß den Revolver. Wie man ergangen erzählt, hat der Offizier aus nächster Nähe auf den Präsidenten geschossen, jedoch verfehlte der Schuss sein Ziel.

**Neue Ritterkreuzträger**

DNB, Berlin, 11. April. Der Führer verleiht als Vorzeichen der bevorstehenden der Reichswehr, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Johann K. aus Treis (b. Götzen an der Wörl), Staffelführer in einem Schlachtgeschwader, und Oberleutnant Anton A. b. d. f. er, aus Rinz a. d. Donau, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader.

**Operationsaal in den Berghöhlen der Abruzzen**

\* Berlin, 11. April. Die Höhlenwelt der Abruzzen und ihrer Vorberge mit dem leicht zu bearbeitenden Zutritte bietet unseren Soldaten die Möglichkeit, wenigstens einen Teil der rückwärtigen Dienste jüdischer unterzubringen. Besonders notwendig sind bombensichere Unterstände für Feldlagere und Verbandplätze, da der Gegner diese trotz weihlich sichtbarer Anwesenheit mit dem roten Kreuz immer wieder bombardiert oder mit Artilleriefeuern belegt. Ein Lagerort an der Adriaküste, dessen Spezialaufgabe besonders schwierige Operationen sind, hat sich daher jetzt eine unterirdische Station angelegt, die alles enthält, was für den Dienst gebraucht wird. In zwei-monatiger Arbeit sind die vorhandenen Höhlen ausgebaut und durch Pioniere erweitert worden. Alles ist sauber eingerichtet. Man hat nicht den Eindruck, in einer Höhle zu sein. Die Fußböden sind gefächelt, Deden und Wände mit Holz verkleidet. Überall brennt elektrisches Licht, das ein Aggregat liefert. sogar Dampfheizung und Wasserleitung sind vorhanden. Besonders hoch ist die Vagareilleitung auf den großen Operationsaal, die die moderne Beleuchtung und Entlastungsanlage. Die Krankenzimmer bieten 150 Vermundeten bequemen Platz.

**Feindflugblätter und Heßchriften sofort bei der Polizei abliefern!**

\* Berlin, 11. April. Der Reichsführer-SS, Reichsminister des Innern hat anordnet, daß alle Flugblätter und postalen handschriftlichen Schriften, die zur Verbreitung gelangen, unweigerlich der nächsten Polizeidienststelle abzuliefern sind. Auch das Aufheben von Sammlungsstücken ist verboten. Der Reichsführer-SS, Reichsminister des Innern macht darauf aufmerksam, daß auf Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen Gefängnisstrafe und in schweren Fällen Zuchthaus oder die Todesstrafe steht.

**Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe**

Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptgeschäftsführer: Franz Meißner. Stellv. Hauptgeschäftsführer: Dr. Georg Bräun. Redaktionsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Rastatter Stadtspiegel

Erster Rastatter Heimatabend
Rastatt. Es war ein ausgereicherter Gedanke der Kreispropagandaleitung, um Nierlich einen so heroopragnanten Heimatabend für die Stadt Rastatt zu gestalten.

In diese gefällige Umrahmung waren zahlreiche Vorträge eingebunden, welche geeignet waren, ein einträgliches Bild vom Werden und Leben unserer Heimatstadt zu geben.

Über alles Lob erhaben erwiesen sich, wie schon zu oft, die so gefällig vorgetragenen Lieder von Fräulein Pauli u. s. w., feinfühlig an Klang begleitet vom Leiter des Abends, Rudolf Moritz.

Endlich wurde mit größtem Jubel das ausgedehnte feierliche Element dieses schönen Abends begrüßt, das nicht selten kann, solange Rastatt einen „Kunze-Toni“ birgt.

Kein Wunder, daß ein derart reichhaltiger Abend hürmlichen Beifall fand. Für Rastatt bedeutet er ein ganz besonderes Ereignis.

Denn wohl zu keiner anderen Veranstaltung war die Französisch derart überfüllt wie an diesem ersten Heimatabend. Es war deshalb wie eine spontane Zusammenfassung der Gefühle aller Besucher.

Denn eines ist sicher: Der erste Heimatabend in Rastatt war ein voller Erfolg und jeder, der ihn miterleben durfte, hat den schönsten Wunsch, bald wieder einen besucht zu bekommen.

Prof. Dr. Schmidt-Zittel.

Rastatter Filmchau

Schloß-Filmspiele: „Gefährlicher Frühling“
Zur 200-Jahresfeier „feiner“ Gmnasiums kommt natürlich auch der berühmte Berliner Chemiker Lorenz (Siegfried F. r. u. e. r.) in das vertraute Städtchen, den Schwalps lähnd ad acta gelegter Jugendfreizeite, wo ihn die Schulfreunde von damals und allerlet Erinnerungen erwarten, darunter auch feinstimmige.

Im der hübschen Miniatur in Renate (Käthe Marx) in die er sich verliebt, begeben sich die „Gefährlichen Frühling“, der sich aufklärende Wirklichkeit, das verklärte Liebesglück der Jugend nachzuholen; aber auch die Jugendgeliebte von damals (Olga Tischow) freuet seinen Weg und alles nimmt nach mancherlei Umwegen sein gutes und gerechtes Ende.

Unter den anderen Darstellern stehen Paul Daffke als „Max“, und Fritz Klaus als der eiferfüchtige Gymnasialklausur in Vordergrund.

Sans Deyppé, der Spielleiter dieses Ufa-Films, hat aus dem Drehbuch Walter Fieders ein lebenswichtiges Spiel geschaffen, dem einfallreiche filmische Rauberei (etwa der gefilmte Traum im Schlafwachenabteil) und zahlreiche nette Zwischenstücke einen besonderen Reiz geben.

Herbert Meininger.

Goethe-Medaille für Professor Theodor Rehbock

Ein Pionier auf dem Gebiet der wasserbaulichen Forschung

Der Führer hat dem Geheimen Oberbaurat Professor Dr.-Ing. e. h. Dr. h. c. Theodor Rehbock zu seinem 80. Geburtstag, den er heute in Eßweilerhof und geliebter Frische begehrt die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft in Anerkennung seiner bahnbrechenden Arbeit auf dem Gebiet der wasserbaulichen Forschung, seiner hervorragenden Tätigkeit als Wasserbau-Ingenieur im Inn- und Auslande und seiner erlangten Verdienste um die Vervollständigung des deutschen Ingenieurwesens.

Rehbock wurde am 12. April 1864 geboren und studierte an den Technischen Hochschulen München und Berlin das Bauingenieurwesen. Die Diplomprüfung legte er in Berlin ab. Anschließend war er als Regierungsbauführer beim Bau des Reichstagsgebäudes, der Weierbrücke sowie bei wasserbaulichen Entwürfen in Bremen beschäftigt.

Nach Ablegung der zweiten Staatsprüfung als Regierungsbaumeister errichtete er in Berlin ein selbständiges Ingenieurbüro für Wasserbau. Er bearbeitete vorwiegend große auslandische Projekte, die ihn auf ausgedehnten Reisen durch Europa, Nord- und Südamerika und Südamerika führten.

Am 1. April 1922 wurde er zum Professor der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt. Er leitete die Abteilung für Wasserbau an der Hochschule bis zu seinem Tode am 12. April 1933.

Rehbock wurde am 12. April 1934 geboren und studierte an den Technischen Hochschulen München und Berlin das Bauingenieurwesen. Die Diplomprüfung legte er in Berlin ab. Anschließend war er als Regierungsbauführer beim Bau des Reichstagsgebäudes, der Weierbrücke sowie bei wasserbaulichen Entwürfen in Bremen beschäftigt.

Nach Ablegung der zweiten Staatsprüfung als Regierungsbaumeister errichtete er in Berlin ein selbständiges Ingenieurbüro für Wasserbau. Er bearbeitete vorwiegend große auslandische Projekte, die ihn auf ausgedehnten Reisen durch Europa, Nord- und Südamerika und Südamerika führten.

Am 1. April 1922 wurde er zum Professor der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt. Er leitete die Abteilung für Wasserbau an der Hochschule bis zu seinem Tode am 12. April 1933.

Rehbock wurde am 12. April 1864 geboren und studierte an den Technischen Hochschulen München und Berlin das Bauingenieurwesen. Die Diplomprüfung legte er in Berlin ab. Anschließend war er als Regierungsbauführer beim Bau des Reichstagsgebäudes, der Weierbrücke sowie bei wasserbaulichen Entwürfen in Bremen beschäftigt.

Nach Ablegung der zweiten Staatsprüfung als Regierungsbaumeister errichtete er in Berlin ein selbständiges Ingenieurbüro für Wasserbau. Er bearbeitete vorwiegend große auslandische Projekte, die ihn auf ausgedehnten Reisen durch Europa, Nord- und Südamerika und Südamerika führten.

Am 1. April 1922 wurde er zum Professor der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt. Er leitete die Abteilung für Wasserbau an der Hochschule bis zu seinem Tode am 12. April 1933.

Rehbock wurde am 12. April 1864 geboren und studierte an den Technischen Hochschulen München und Berlin das Bauingenieurwesen. Die Diplomprüfung legte er in Berlin ab. Anschließend war er als Regierungsbauführer beim Bau des Reichstagsgebäudes, der Weierbrücke sowie bei wasserbaulichen Entwürfen in Bremen beschäftigt.

Blid über Baden-Baden

Osterausflug des Quartetts „Bergschloß“

F. F. Baden-Baden. Es war ein glücklicher Gedanke des Quartettsleiters der Quartette Merkur, Pa. Schmidt, die Vermittlung des Quartetts „Bergschloß“ am Ostermontag zu einem Ausflug nach der Pfalz.

Der Ausflug in die Pfalz war ein glücklicher Gedanke des Quartettsleiters der Quartette Merkur, Pa. Schmidt, die Vermittlung des Quartetts „Bergschloß“ am Ostermontag zu einem Ausflug nach der Pfalz.

Schöner musikalischer Osterausflug
Baden-Baden. Aus der Fülle ihres Könnens machten uns Generalmusikdirektor Leffing mit Heinz Stauffe und unserem Sinfonie- und Kammerorchester am zweiten Osterfesttag im Großen Bühnenaal ein köstliches musikalisches Diner.

Heinz Stauffe spielte drei sehr gegenläufige Violinkonzerte. Mozart's flüchtiges, melodienreiches Frühlingkonzert in D-Dur mit dem überaus feinen Allegro, dem langsamen Andante cantabile und dem längerlich blühenden arabischen Rondo mit zwei schwierigen, feingebildeten Sätzen.

Die Orgel der unmaßlosen Feyer und Festumgastigkeit Rehbocks und die Bedeutung seiner Ingenieurarbeit fanden die gebührende Anerkennung. Die Technische Hochschule Karlsruhe verlieh Rehbock die Würde des Dr.-Ing. ehrenhalber, die Palatin-Josef-Universität Budapest ernannte Rehbock im Jahre 1940 als ersten Deutschen zum Ehrenbürger.

Rehbock war in den Jahren 1907/08, 1916/17 und 1925/26 Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, an welcher er bis zum Jahre 1933 den Lehrstuhl für Wasserbau inne hatte. Seit seinem 70. Geburtstag trägt das von ihm ins Leben gerufene Laboratorium seinen Namen als Ausdruck des Dankes an seinen Schöpfer.

Wätereos. Bei diesem Stande von 4.0 blieb es trotz beiderseitiger Anstrengungen bis Halbzeit. Die zweiten 45 Spielminuten lagen die Schwarz-Weissen immer im Angriff. Einen schönen Kopfball verwandelte Halbblitz zum 3:0 für Baden. Kurze Zeit drückten die Gäste auf das Tempo, sie wollten wenigstens den verdienten Ehrentreffer erzwingen, doch die Hinterrücklage mit Torwart Köhle stand ruhig und fest. Weisheit auf Rechtsaußen rannte zahlreiche Male gegen des Gegners Tor, doch was ihm nicht gelang, vollendete Mauer durch den 6. und 7. Treffer. Als Weisheit schloß wenige Minuten vor Spielende Neudörfer einen Eckball unbehindert zum 3:0 ins Netz. Den anschließenden fälschenden Werten blieb der weite Ehrentreffer verweigert, denn die Mannschaft war keine 5 Tore schwächer, nur der Sturm hatte den nötigen Drang nach dem Tor vermissen lassen. Bei der Platzmannschaft war kaum ein schwacher Punkt zu entdecken und jeder Spieler legte sich mit bestem Einsatz für das Gelingen dieses schönen Spieles ein. Nun darf man auf das Abschlussspiel des WB, beim nächsten Aufstamm-Festspiel am 23. April gespannt sein, wenn der Gegner auch noch nicht bekannt ist. Bada.

Am Schwarzen Brett

SK. Sturm 1:11. Heute Mittwoch 20 Uhr Dienst im Zirkusring. Tausch 1 und 2.

NS. Frauenfußball Kreis Rastatt. Unsere Einzelnunde mit Frau Fein ist am heutigen Mittwoch im „Golde-ner Zehnt“ um 11 Uhr.

NS. Frauenfußball, Ostgruppe. Heute Mittwoch, 12. April, Heimabend um 15 Uhr im Zirkusring. Alle Amiswarterinnen bringen mit ihre Personalien mit. Nur unsere Besonderen wird gebeten.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

Am Schwarzen Brett

SK. Sturm 1:11. Heute Mittwoch 20 Uhr Dienst im Zirkusring. Tausch 1 und 2.

NS. Frauenfußball Kreis Rastatt. Unsere Einzelnunde mit Frau Fein ist am heutigen Mittwoch im „Golde-ner Zehnt“ um 11 Uhr.

NS. Frauenfußball, Ostgruppe. Heute Mittwoch, 12. April, Heimabend um 15 Uhr im Zirkusring. Alle Amiswarterinnen bringen mit ihre Personalien mit. Nur unsere Besonderen wird gebeten.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

Am Schwarzen Brett

SK. Sturm 1:11. Heute Mittwoch 20 Uhr Dienst im Zirkusring. Tausch 1 und 2.

NS. Frauenfußball Kreis Rastatt. Unsere Einzelnunde mit Frau Fein ist am heutigen Mittwoch im „Golde-ner Zehnt“ um 11 Uhr.

NS. Frauenfußball, Ostgruppe. Heute Mittwoch, 12. April, Heimabend um 15 Uhr im Zirkusring. Alle Amiswarterinnen bringen mit ihre Personalien mit. Nur unsere Besonderen wird gebeten.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

Am Schwarzen Brett

SK. Sturm 1:11. Heute Mittwoch 20 Uhr Dienst im Zirkusring. Tausch 1 und 2.

NS. Frauenfußball Kreis Rastatt. Unsere Einzelnunde mit Frau Fein ist am heutigen Mittwoch im „Golde-ner Zehnt“ um 11 Uhr.

NS. Frauenfußball, Ostgruppe. Heute Mittwoch, 12. April, Heimabend um 15 Uhr im Zirkusring. Alle Amiswarterinnen bringen mit ihre Personalien mit. Nur unsere Besonderen wird gebeten.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

Wirbel des Lebens

Roman von Hans Erasmus Fischer

Man hätte blind sein müssen, um nicht auch die Gefahr zu sehen, die in diesem Bild und diesem Leben war. Frank Heinicke erinnerte sich daran, wie schon einmal eine Frau vor ihm gestanden und vor Erregung ihm zugeflüstert: „Ich muß heraus aus dieser Enge, in der ich erlicke. Ich muß in die Welt. Ich will große Rollen spielen, ich will meinen Ruhm wachsen sehen, ich will mir erobern, was den anderen ewig verschlossen bleibt.“

Es war eine Tragödie, wie sich dieses Gedankenspiel, von der Mutter auf die Tochter vererbt, nun nach zwei Jahrzehnten wiederholte. Er hätte als Vater nun protestieren müssen... aber hatte sie nicht recht? War ihm sein Leben nicht ähnlichen Konferenzen, Affen, Korrespondenzen, Beiträgen und Forschungen zerronnen? Wo war der Triumph all seines Fleisches, all seiner Sorgen, all seines Ehrgeizes? Auf der Mantelplatte des Robert-Koch-Krankenhaus zu Berlin-Moabit. Kann man ein junges Leben so einfach neuern wie ein Schilf?

Heinicke glaubte nicht an die Wirksamkeit vädagogischer Vorträge... die gehen jungen Menschen in das Ohr hinein und durch das andere hinaus. Auf sie wirkt nur das Beispiel. Und sie wandelt nur die bittere Erfahrung. Was würde aus Claudia werden, wenn er nicht mehr da, bald nicht mehr da war...?

Sein Kopf schmerzte. In seinem Hirn brannten die Gedanken. Es war Zeit zum Schlafen, obgleich ihm jeder Schlaf Verfluchung schien. Doch tat es gut, zu ruhen, selbst auf die Gefahr hin, daß ihn wieder einmal diese Angst angriffe, diese martrende Angst... „Ich bin müde, Claudia.“

„Ich nicht, Papa. Sag mir einmal, geht es dir nicht gut? Du siehst so eingefallen aus. Ich hab dich doch schon ein paarmal gefragt.“ „Nicht ganz gut, Claudia. Laß mich jetzt, bitte!“

„Gute Nacht, lieber Papa!“ Frank Heinicke konnte sich nicht erinnern, daß sie ihm seit ihrer Kindheit so zärtlich „Gute Nacht“ gesagt hatte.

„Koritas und kurz, um seine tiefe Müdigung zu verbergen, schloß er sie in die Arme.“

Die Vido-Strassenbahn war ziemlich schnell durch die Vials Maria Elisabeta gefahren. Der junge, hünenhafte Mann, den Claudia sah, sah kaum nach Jahrzehnte zur Angehörigen der Vapozerei führen. Die Verwunderung erfuhr sehr schnell ihre Aufklärung: es ging nämlich keines mehr.

Er hand fündend und etwas unruhig auf der Steintrappe, als mit elegantem Schwung ein leichtes Mietmotorboot heranfuhr. Eine dunkle, schwere Stimme sagte zu dem Mann am Steuer: „Warten Sie hier auf mich.“

Der junge Mann sammelte seine italienischen Sprachkenntnisse und fragte den weißgekleideten Steuermann, ob denn wirklich kein Boot mehr zur Stadt fahre. Der sagte „nein“ und verwies ihn auf die Motorboote beim Casino Municipale, die man mieten könne. Das wäre ihm viel zu teuer, sagte der junge Mann, ganz ungeniert davon, daß es die Dame hörte. Ja, dann müßte er eben hier übernachten, sagte der Steuermann, die Luft wäre warm und schön.

„Sie sind Deutscher?“ fragte ihn die warme, dunkle Stimme. Sie hatte einen harten, fremden Akzent.

„Ja wohl, anäbige Frau.“ „Wenn Sie warten wollen, nehme ich Sie mit zurück.“

Er bedankte sich sehr. Natürlich würde er warten... Virginia Hall war mitten in der Nacht übergegangen. Sie ging die breite Straße entlang. Es hatte sie nicht mehr im Hotel gehalten. Sie mußte wenigstens einmal um das Haus gehen, in dem sie wohnte, Frank und Claudia. Sie hatte sich schon am Abend mit dem Palast als Warte verabschiedet: der Direktor Heinicke wohnte noch dort, ja wohl, auch die Signorina Heinicke.

Hinter Balken und Fensterläden ragte der feinerne Blod des Hotels empor. Da lagen Hunderte von schlafenden Kindern. In wenigen nur noch brannte Licht. Ueber den Kies führten zumeilen Schritte. Aus der Halle drang Stimmengewirr einer offenbar lustigen Gesellschaft. Das Mondlicht glitt bleich über die Front, die Scheiben glühten toten Spiegel.

Hier wohnten sie, hier schliefen sie nun. Hier war in dieser Nacht für sie das Stübchen ihres verlorenen Lebens. Wie hatte sie nur tun können, was sie getan? Damals vor einer Ewigkeit. Gewiß, es war eine Zeit gewesen, in der alle normalen Lebensbegrie aufgelöst, die alltäglichen Sittengesetze zerfallen waren, eine wilde und wilde Zeit der Spekulation, des Augenblicks. Und dennoch hatte sie gegen ein Unglück gekämpft.

Virginia wachte auch in dieser nächtlichen Stunde noch nicht, auf welche Weise sie sich ihrem Mann und ihrem Kind nähern würde. Nur die unbändige Sehnsucht, vor allem nach Claudia, hatte sie hierher gebracht, nach Europa getrieben, und führte sie diesen Weg in die Nacht.

„Du hast nun den Ruhm, aber wir, Claudia und ich, haben uns. Und das ist mehr.“

So hatte Frank letzter Brief geklungen - damals vor Jahren.

Sie hatte den Ruhm - wach eine Bitterkeit lag in diesem Gedanken! Die beiden hatten sich - was damals schon mehr gemeint, war

alles. Ruhm war immer erst älter werden, um zu wissen, wo des Lebens Werte lagen. Warum schenkt ein gnädiges Schicksal nicht schon den jungen Menschen diese Erkenntnis?

Virginia Hall, deren Name und Stimme in der Welt des Films nicht nicht ihr allein vor wenigen Jahren noch unbekannt war, hing nun hier wie immer die dunkle Brille mit den breiten Gläsern vor den Augen, das blaue, fischschuppe um die Schultern, unverändert, und von eben so viel Millionen verlesen wie einst gefeiert, durch die Nacht, unheilbare Sehnsucht im Herzen, von schmalerlicher Hoffnung erfüllt. Hinter sich die verbrannten Schiffe des Ruhmes, vor sich eine See ohne Ufer.

Ach ja, da wartete der junge Mann unten am Boot.

Sie fand ihn auf der Treppe stehend und vergnügt mit dem Motorbootsführer schwägend.

Er sprang auf, als sie kam, reichte ihr die Hand.

„Fahren Sie langsam, die Nacht ist so schön.“

Das Licht der Nacht fiel auf Virginias Gesicht. Wie bekannt sah der junge Deutsche in das großflächige, von offenkundiger Erstickung durchflutete Antlitz. Er sah die kaltenbraunen, ganz leicht ins Bläuliche schimmernden Haare und die kräftigen, nicht aroben, ungewöhnlich ausdrucksvollen Hände. Seine Freude war wie weggeblasen: um diese Frau, deren Gesicht und Gestalt ihm hundertfach bekannt schienen, war ein achteinjähriges Kind, ein Kind, das in diesem Antlitz, hümm, vorfächte. Virginia nahm, ohne Absicht und in ihre Gedanken verloren, die Brille ab.

„Virginia Hall“, sagte der junge Mann, und seine Stimme vibrierte vor Erregung über diese Entdeckung, und noch einmal, laßungslos und überwältigt: „Virginia Hall.“

„Sie haben ein gutes Gedächtnis für Physiognomien“, sagte Virginia.

Am Schwarzen Brett

SK. Sturm 1:11. Heute Mittwoch 20 Uhr Dienst im Zirkusring. Tausch 1 und 2.

NS. Frauenfußball Kreis Rastatt. Unsere Einzelnunde mit Frau Fein ist am heutigen Mittwoch im „Golde-ner Zehnt“ um 11 Uhr.

NS. Frauenfußball, Ostgruppe. Heute Mittwoch, 12. April, Heimabend um 15 Uhr im Zirkusring. Alle Amiswarterinnen bringen mit ihre Personalien mit. Nur unsere Besonderen wird gebeten.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring.

NS. Frauenfußball - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Ostgruppe Mitte. Morgen Donnerstag 19 Uhr im Zirkusring. Deutsches Frauenwerk - Gaggenau. Heimabend am Donnerstag

